

Maturitätsprüfungen 2012 – Deutsch schriftlich

Klassen: 4GL und 4Wa (Sp)

Prüfungsdauer: 4 h

Erlaubte Hilfsmittel: DUDEN Rechtschreibung, Nr. 1

Name

1. Zitaterörterung:

„Sicherheit bietet Raum für Persönlichkeit.“

Erörtern Sie diesen zeitgenössischen Werbeslogan und nehmen Sie Stellung dazu.

2. Gedichtinterpretation:

„Übersetzen“ Sie dieses Gedicht in einen Brief!

Versetzen Sie sich in die Lage eines der im Text angesprochenen Kinder und schreiben Sie einen Brief an das lyrische Ich, in welchem die Kernaussage des Gedichts diskutiert wird.

Elternlied

- 1 Kinder laufen fort.
Lang her kann's noch gar nicht sein,
kamen sie zur Tür herein,
sassen zwistiglich vereint
5 alle um den Tisch.
- Kinder laufen fort.
Und es ist schon lange her.
Schlechtes Zeugnis kommt nicht mehr,
Stunden Ärgers, Stunden schwer:
10 Scharlach, Diphtherie!
- Kinder laufen fort.
Söhne hangen Weibern an.
Töchter haben ihren Mann.
Briefe kommen, dann und wann,
15 nur auf einen Sprung.
- Kinder laufen fort.
Etwas nehmen sie doch mit.
Wir sind ärmer, sie sind quitt¹.
- 20 Und die Uhr geht Schritt für Schritt
um den leeren Tisch

Franz Werfel (1890-1945)

¹ Hier im Sinne von „befreit“

3. Textinterpretation

Bertolt Brecht: Der natürliche Eigentumstrieb

Als jemand in einer Gesellschaft den Eigentumstrieb natürlich nannte, erzählte Herr K. die folgende Geschichte von den alteingesessenen Fischern: „An der Südküste von Island gibt es Fischer, die das dortige Meer mittels festverankerter Bojen in einzelne Stücke zerlegt und unter sich aufgeteilt haben. An diesen Wasserfeldern hängen sie mit großer Liebe als an ihrem Eigentum. Sie fühlen sich mit ihnen verwachsen, würden sie, auch wenn keine Fische mehr darin zu finden wären, niemals aufgeben und verachten die Bewohner der Hafenstädte, an die sie, was sie fischen, verkaufen, da diese ihnen als ein oberflächliches, der Natur entwöhntes Geschlecht vorkommen. Sie selbst nennen sich wasserständig. Wenn sie größere Fische fangen, behalten sie dieselben bei sich in Bottichen, geben ihnen Namen und hängen sehr an ihnen als an ihrem Eigentum. Seit einiger Zeit soll es ihnen wirtschaftlich schlecht gehen, jedoch weisen sie alle Reformbestrebungen mit Entschiedenheit zurück, so dass schon mehrere Regierungen, die ihre Gewohnheiten missachteten, von ihnen gestürzt wurden. Solche Fischer beweisen unwiderlegbar die Macht des Eigentumstriebes, dem der Mensch von Natur aus unterworfen ist.“

Brechts Text wurde erstmalig in einer Ausgabe mit dem Titel „Kalendergeschichten“ im Jahre 1919 veröffentlicht.

Analysieren und interpretieren Sie die Geschichte von Bert Brecht. Nehmen Sie im Anschluss an Ihre Interpretation zur Problematik Stellung.

4. Wertediskussion

„Unsere Gesellschaft. Unsere Zukunft?“

Diskutieren Sie die zentralen Aussagen der unten abgebildeten Wurfsendung für eine „sozialistische Zeitung“ und nehmen Sie dazu Stellung.

Oder

Schreiben Sie der Redaktion einen Leserbrief, in welchem Sie verdeutlichen, warum und wie Sie von diesem Bild in besonderem Masse zur Reflexion angestossen wurden.

 Freiheit	 Sicherheit	 Wahrheit	 Kompetenz	 Identität
 Soziales Umfeld	 Erziehung	 Heiligtum	 Altersvorsorge	 Sex
 Tradition	 Wissen	 Arbeitsalltag	 5. Element	 Lösung

Unsere Gesellschaft. Unsere Zukunft?